

Obstbaumservice

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **48 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obstbaumservice

Peter Umiker, ein Basler Bauer ohne Hof, wollte in seinem angestammten Beruf bleiben. In Fürstenaubruck im Domleschg fand er ein Stück Land von 0,8 ha und hat darauf seine wirtschaftliche Existenz aufgebaut. Sein Beispiel kann andern Kleinbetrieben Mut machen.



Zuviel zum Sterben, zuwenig zum Leben

1980 hat Peter Umiker 80 a Land gepachtet und darauf einen biologischen Gemüsebau eingerichtet. Ein intensiver Anbau wie etwa im Seeland ist aber in diesem Bergtal nicht möglich. Das liegt nicht an der Höhenlage von 650 m, sondern daran, dass spät im Frühjahr und früh im Herbst mit Frösten zu rechnen ist. Zwei Ernten im gleichen Jahr liegen so nicht drin.

Peter Umiker sah sich gezwungen während drei Tagen pro Woche in einem Gartenbauunternehmen sein Einkommen aufzubessern. Nach fünf Jahren gab er diese Arbeit auf und nahm am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Oberwil die Stelle eines Betriebsleiters an. Doch nach drei Jahren zog es ihn in die Selbständigkeit zurück. Rein zufällig wurde auf diesen Zeitpunkt

das Stück Land in Fürstenaubruck wieder frei und Umikers zogen erneut ins Bündnerland.

15 : 47

15 Franken pro Stunde hatte Peter beim Landschaftsgärtner verdient, 47 Franken hat dieser für ihn den Kunden weiterverrechnet. Die grosse Differenz hat Peter Umiker veranlasst, mit Gartenpflegearbeiten auf eigene Rechnung anzufangen. Rund 80 Kunden sind es im Lauf der Jahre geworden, die seine Dienste sehr schätzen. Denn Peter betreut seine Kunden individuell, er kennt ihre Gärten wie seinen eigenen, ist vertraut mit den jeweiligen «Mödeli» und leistet auch mal Pannendienst, wenn der Rasenmäher aussteigt oder einen Ölwechsel braucht.

Bäume pflanzen mit Service-Abonnement

Welcher Hobby-Gärtner würde nicht gerne im Herbst eigene Äpfel pflücken? Oft fehlt es aber an den nötigen Fachkenntnissen. Wenn nach ein paar Jahren aus einem mit Eifer gepflanzten Baum ein «Besen» geworden ist, ist oft fälschlicherweise der Baum selber «schuld» und wird wieder ausgerissen. Und wer diesen



Noch liegt das Domleschg unter Schnee. P. Umikers Gemüse kommt zum Saisonbeginn der Hotellerie gerade richtig.

Frust erlebt hat, wird mit grosser Wahrscheinlichkeit keinen neuen Baum pflanzen.

Die kritische Phase für junge Obstbäume sind die ersten drei Jahre. In dieser Zeit muss die Krone geformt werden. Für 10 Franken Aufpreis auf dem gelieferten Baum besorgt Peter Umiker während drei Jahren auch den Schnitt. In diesem Alter des Baums sind das wenige Handgriffe. Ob sie richtig gemacht werden, kann für die Zukunft des Baums entscheidend sein.

Peter Umiker ist Baumwarter aus Passion. Rund 100 alte Apfelsorten hat er im Domleschg aufgefunden gemacht. Darunter sind viele, die sonst nirgends vorkommen. Um den Bereich alte Sorten zu pflegen, fehlt ihm aber die Zeit. Er will deshalb einen Verein ins Leben rufen, der sich dieser Aufgabe annimmt.

Domleschger Sauerkraut

Ein gelungenes Beispiel für Verarbeitung und Veredlung auf dem Hof selber hat Peter mit seinem Kabis aufgebaut. Anstatt ihn billig an die Sauerkrautfabrik abzuliefern verarbeitet er ihn zu Sauerkraut. Bereits sind gegen 50 Familien seine treuen Kunden. Die erste Lieferung erfolgt in Form des fertig gegorenen Sauerkrauts. Der Harsch-Gärtopf wird in der gewünschten Grösse mit-

geliefert. In den folgenden Jahren kommt der Topf jeweils im Herbst zurück zum Füllen. Die Lieferung erfolgt auch hier erst, wenn das Kraut fertig vergoren ist. So hat Peter die Kontrolle über die Gärung und mit Sicherheit zufriedene Kunden.

Saisongerechter Gemüsebau

Zu Beginn haben Umikers am Churer Wochenmarkt verkauft. Dies zwang zu einem grossen Sortiment und verursachte ständig Zeitdruck. Das (preisliche) Rennen macht immer der erste am Markt.

Heute konzentriert sich der Anbau im Wesentlichen auf Bleichspargel, Weisskabis, Frühkartoffeln und Selbstpflückbohnen. Damit kommen Umikers bis zum Saisonbeginn der Hotellerie zu recht.

Ein Vollsortiment in kleinem Umfang wurde trotzdem beibehalten vor allem für den Eigenbedarf. Weil es aber fast gleich viel Arbeit gibt, statt nur 10 Salate gleich 100 zu pflanzen, können noch 8 Familien mit einem wöchentlichen Gemüsepaket und 2 Restaurants versorgt werden. Und gibt es mal Überschüsse, ist eine Kantine mit täglich über 200 Essen ein verlässlicher Abnehmer.

So haben Umikers ein gerüttelt Mass voll Arbeit und ein akzeptables Einkommen. Und sie sind ein Beispiel dafür, dass die Grösse eines Betriebes nicht eine Frage der Fläche ist. Die Diskussionen um die zukünftige Agrarpolitik lassen Umikers relativ kalt, denn sie sind davon kaum betroffen. Auch als Unternehmer fürchtet Peter Umiker die Krise nicht. Als Einmannbetrieb kann er alle seine Kunden persönlich bedienen. Das schätzen diese und verhelfen ihm so zu einem Imagevorsprung gegenüber grösseren Unternehmungen, die einmal Luigi, das nächste Mal Pablo schicken und höchstens die Rechnung persönlich vorbeibringen...